

# Sonnblüemuzitig

2000, Nummer  
Gröne, 7. Juli 2000

## „EINE WOCHE IST VIEL ZU KURZ...“

„... ich möchte so gerne länger hier bleiben.“ Zusammen mit Pauline Zurbriggen erlebten 16 weitere Pflegeempfänger als Gäste, betreut von 50 Zivilschützern, vom 01. bis 07. Juli, wunderschöne Tage im kantonalen Zivilschutzzentrum in Gröne.



Die Aktion Sonnenblume gehört ins feste Programm des Kantonalen Amtes für Zivilschutz, der Dienste Behandlung / Pflege und Betreuung. Seit dem Start im Jahre 1997 wurde dieses Jahr die Ferienwoche zum vierten Mal durchgeführt, und zwar mit vollem Erfolg. Wertvoll als Ferienerlebnis der betreuungsbedürftigen Gäste, nachhaltig der Gewinn im zwischenmenschlichen Bereich für alle Beteiligten, gross die Aus- und Weiterbildungsrendite für die beteiligten Zivilschützer und Entlas-

tung für die betreuenden Familienangehörigen.

Die total 49 Zivilschützer aus verschiedenen ZS-Organisationen des Oberwallis, davon 27 Frauen und 22 Männer, taten alles, damit sich die von ihnen Betreuten so richtig wohl fühlten. Von den 17 Pflegeempfängern 11 Frauen und 6 Männer, davon drei zeitweise und vier dauernd an den Rollstuhl gebunden - hatte jeder einen persönlichen Betreuer. Immer in Bereitschaft standen zudem 4 Betreuer-Ablöser. Die Pflege und eine liebevolle Betreuung am Tag oblag demnach 23 Zivilschützern unter der verantwortlichen Leitung von Krankenschwester Adelheid Charvet. Während der Nacht wurden unsere Pflegeempfänger umsorgt von 4 Zivilschützern unter der Leitung von Krankenschwester Cornelia Burgener. Medizinisch betreut wird die Aktion Sonnenblume seit Beginn von Dr. Peter Studer.

Wohlbefinden, Freude und gemeinsames Tun standen im Mittelpunkt der Ferientage. 2 Animatorinnen und 1 Animator lösten diese Aufgabe mit viel Kreativität und

Einfühlungsvermögen. Ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm mit viel Spiel, Musik und Bewegung, sowie auch die verschiedenen Ausflüge per Bus mit Berufschauffeuren und per Velo bereiteten allen Abwechslung und Frohsinn.

Die Frauen des Hausdienstes mit ihrem unermüdlischen Einsatz sowie eine Spitzenküchencrew sorgten ausgezeichnet für unser körperliches Wohl.

Die "Aktion Sonnenblume 2000" einmal mehr ein Gemeinschaftserlebnis, sicher anstrengend, aber reich an unvergesslichen Erfahrungen. Mitmenschliche Beziehungen wurden aufgebaut, die für Zivilschützer wie für Pflegeempfänger eine lebenslange Bereicherung darstellen.

**DER BODEN WARD BEREITET  
DIE SAAT NUN AUSGESÄT  
WO SICH DER HIMMEL WEITET  
DIE SONNENBLUME STEHT.  
SIE IST DER LIEBE ZEICHEN  
WENN EINS FÜR'S ANDERE BLÜHT.  
DIES SINNBILD MÖG NIE WEICHEN  
SOLANG ES SONNENBLUMEN GIBT.**

### In dieser Ausgabe:

Wenn Hände sprechen	2
Interview Zen-Ruffinen	3
A flotti Gsellschaft	4/5
Service Public	6
Impressionen I	7
Die Dienste	8
Impressionen II	9
Sonnenblumennews	10

### Aus dem Inhalt:

- Grosser Bilderbericht in zwei Teilen
- Exklusiv Interview mit Zivilschutzinstructor Hans Zen-Ruffinen
- Ein Tage- und ein Nachtbuch
- Das Allerneuste und Allerletzte
- Tischgebet von Klaus
- ... und das alles in Farbe!!!

## „WENN HÄNDE SPRECHEN...“

*Ein Einblick in die Aktion Sonnenblume*

Montag 3.7.2000

6.00 Uhr

Ich bin die zwei gesunden Hände des Betreuers R.! Gerade klingelt der Wecker. Schlaftrunken taste ich zur Stopfunktion. Endlich Ruhe vor diesem unfreundlichen Ding! Kurz noch liege ich auf der warmen Bettdecke. Jetzt aber auf!

Ich packe das Badetuch, das Shampoo, die Kleider und mache mich auf den Weg zur Dusche. Kurze Zeit später stehe ich frisch gewaschen



und angekleidet vor dem Spiegel. Ich ergreife das Rasierzeug und verwöhne den Betreuer. Ich bin stolz auf mich; - zwei gesunde, flinke Hände.

7.30 Uhr

Ich bin die zwei Hände des Pflegeempfängers A. Noch liege ich im Bett. Gerade eben tritt der Betreuer R. ins Zimmer. Freundlich wünscht er A. einen guten Tag. Seine Hände packen das Duvet und ziehen es an das Fussende. Jetzt ergreift seine rechte Hand mich, die gesunde linke Hand des Pflegeempfängers. Wir begrüßen uns.

Ich, die rechte Hand bin leider seit Jahren gelähmt, und liege ganz still und schlafe auf dem Körper des Pflegeempfängers A. Sein Augenlicht ist dunkel geworden. Schwarze Nacht umgibt ihn.

Hände helfen sich. Gesunde und kranke Hände treffen sich. Wir spüren, wir brauchen einander!

8.15 Uhr

Nach der Dusche habe ich, die gesunde Hand des Pflegeempfängers A. ziemlich viel zu tun. Ich taste und ergreife die Wäsche, die Strümpfe, die Hose, das Hemd und seine Schuhe. Mit viel Gefühl ziehe ich die Kleider des blinden und halbseitig gelähmten Mannes an. Ich bin ihm eine grosse Hilfe. Und ich, die zwei gesunden Hände des Betreuers R. staune über soviel Geschicklichkeit, Ausdauer und Genauigkeit!

Frühstück, das haben wir uns jetzt wirklich verdient!

*„Wenn Hände sprechen, was dann?!*

*Wenn Hände sprechen, blüht der Friede -  
irgendwann!“*

11.30 Uhr

Am Mittagstisch sitzen wir die vier Hände des Pflegeempfängers und des Betreuers wieder gemeinsam zusammen. Viel Arbeit wartet auf uns.

Ich, die zwei Hände des Betreuers R. holen die Mahlzeiten, das Getränk, Besteck und Gläser an den Tisch. Ich zerschneide das Poulet, bringe Teller, ring, teile die Speisen nach der Uhrzeit ein. „En Güete!“

Ich, die kranke rechte Hand des Pflegeempfängers A. liege still und ruhig auf meiner Position neben dem Teller. Ich beobachte die linke Hand. Ein wenig neidisch bin ich schon, wenn ich sehe, mit wie viel Fingerspitzengefühl die linke Hand die Speisen zum Mund führt. Ach, wie gerne würde ich helfen!

Von René Imwinkelried

## ICH WÜNSCH DIR ZEIT



*Ich wünsch dir nicht alle möglichen Gaben.  
Ich wünsch dir nur, was die meisten nicht haben.  
Ich wünsch dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen  
Und wenn du sie nützttest, kannst du etwas daraus machen.*

*Ich wünsch dir Zeit für dein Tun und dein Denken,  
Nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.  
Ich wünsch dir Zeit, nicht zum Hasten und Rennen,  
Sondern ich wünsch dir Zeit zum Zufrieden sein können.*

*Ich wünsch dir Zeit nicht zum Vertreiben.  
Ich wünsche sie möge dir übrigbleiben  
Als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen.  
Anstatt nach der Zeit auf der Uhr zu schauen.*

*Ich wünsch dir Zeit nach den Sternen zu greifen.  
Und Zeit, um zu wachsen, das heisst zu reifen.  
Ich wünsch dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.  
Es hat keinen Sinn diese Zeit zu verschieben.*

*Ich wünsch dir Zeit, zu dir selber zu finden,  
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.  
Ich wünsch dir Zeit auch um Schuld zu vergeben.  
Ich wünsche dir, Zeit zu haben zum Leben.*

# INTERVIEW MIT HANS ZEN-RUFFINEN

Wie kam es zur Idee, eine solche Woche, wie die Aktion "Sonnenblume" im Zivilschutzausbildungszentrum durchzuführen?

*Der Kanton musste etwas für die Weiterbildung der Pflege- und Behandlungspersonen organisieren. Erfahrungen aus anderen Kantonen haben gezeigt, dass es sehr sinnvoll ist, die Weiterbildung mit pflegebedürftigen Personen durchzuführen. Erste Erfahrungen habe ich als Zivilschutzchef von Leuk bereits in einer einwöchigen Übung im Jahre 1990 im Alters- und Pflegeheim St. Josef in Susten gesammelt.*

Wird die Aktion "Sonnenblume" gleich durchgeführt wie andere vergleichbare Projekte?

*Nein! Im Gegensatz zu anderen Regionen in der Schweiz werden hier keine Pflegepersonen aus Heimen aufgenommen, sondern ausschliesslich Pflegebedürftige, die zu Hause gepflegt und betreut werden. So kommen ihre Angehörigen auch zu einer Ferienwoche.*

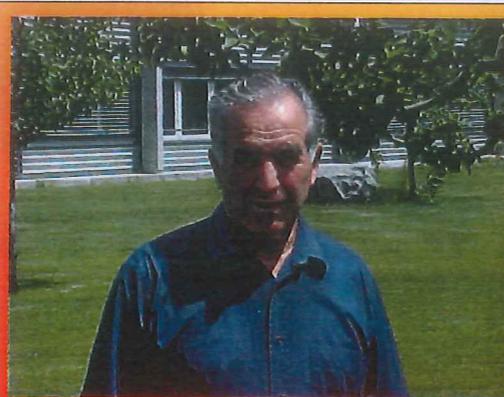
*Ich habe in allen vier Aktionen sehr viel positive Erfahrungen gesammelt und bin jedesmal sehr überrascht, mit wie viel Liebe und Engagement sich die Zivilschützer für diese Sache einsetzen. Mein Dank geht hier an alle, die in Fronarbeit das Ausbildungszentrum in einen Sonnenblumengarten verwandeln.*

Wie wird das Zivilschutzausbildungszentrum für diese spezielle Woche hergerichtet?

*Im Jahreskalender wird berücksichtigt, dass das Ausbildungszentrum zu 100% für diese sinnvolle Woche reserviert wird. Normalerweise ist es die erste Woche im Juli. Sämtliches Pflegematerial wird vom Zentrum bereitgestellt. Die Schlafräume werden als Pflegeräume umgebaut.*

Was gibt dir während der Vorbereitung am meisten zu tun?

*Das Organisieren des Personals für diese Aktion. Ich erstelle jedesmal ca. zehn verschiedene Mannschaftslisten, verschicke Voranzeigen und Aufgebote*



Gemeinsam mit seiner Familie und den 9 Enkelkindern wünschen wir ihm, als Sonnenblumenteam, alles Gute zur wohlverdienten Pensionierung. Gleichzeitig danken wir ihm für seinen immensen Einsatz zum Gedeihen der "Aktion Sonnenblume".

*te. Es ist die aufwendigste Arbeit, die ich zu leisten habe.*

Was ist deine Hauptaufgabe während dieser Woche?

*In der Woche der Durchführung bin ich der Mann für alle Fälle. Alle wollen etwas von mir.*

Für dich ist es dieses Jahr die letzte Aktion. Was war sehr eindrücklich für dich?

*Ich habe in allen vier Aktionen sehr viele positive Erfahrungen gesammelt und bin jedesmal sehr überrascht, mit wie viel Liebe und Engagement sich die Zivilschützer für diese Sache einsetzen. Mein Dank geht hier an alle, die in Fronarbeit das Ausbildungszentrum in einen Sonnenblumengarten verwandeln.*

Du stehst wenige Wochen vor deiner Pensionierung. Wie sieht dein Leben

nach der beruflichen Karriere aus?

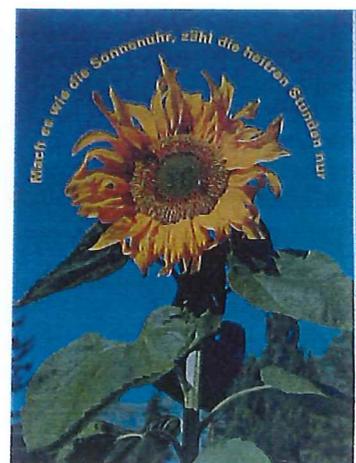
*Weisst du, ich habe noch für mindestens 10 Jahre Arbeit vor mir. Die Reben, die 50 Obstbäume, die Umbauten an Stall und Scheune werden viel Zeit beanspruchen. Jetzt werde ich für*

Hans Zen-Ruffinen wurde am 25. September 1935 in Susten geboren. Nach der offiziellen Schulzeit in Susten und Leuk erlernte er den Beruf des Elektrikers. Dieser Berufssparte blieb er treu - bis 1988 zur Ernennung zum Zivilschutzinstructor im Hauptamt. 1960 vermählte er sich mit Ida, geb. Locher. Eine Tochter und drei Söhne entstammen seiner Ehe.

Im Nebenamt bekleidete er neben vielen anderen Aufgaben auch während 13 Jahren das Amt des Zivilschutzchefs der Gemeinde Leuk.

*meine Enkel das schon längst versprochene Pony anschaffen. Nach den ersten 8 Tagen wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, selber für das Tierchen zu sorgen, es zu pflegen und für die Ausritte der Kinder bereitzuhalten.*

Hans, hiermit danken dir alle Beteiligten der Aktion Sonnenblume recht herzlich für die grosse Arbeit, die du bei der Vorbereitung und Durchführung geleistet hast.



## ...A FLOTTI GSELLSCHAFT



Josefine Witschard aus Susten mit Betreuerin Anni Millius aus Baltschieder.

Josefine ist schon das dritte Jahr in Gröne und das zweite Jahr mit ihrer Betreuerin Anni zusammen. Sie liebt Milch und Brot zum Frühstück und Nachtessen. Pudding und Glace sind ihre Lieblingsdesserts. Am Abend geht sie gerne früh ins Bett.



Margrit Mathieu aus Agam mit mit Betreuerin Ruth Ruffiner aus Susten

Beide kennen sich bereits seit 40 Jahren. Margrit ist eine angenehme Pflegeempfängerin und hat Freude an der Musik. Das gute Essen gefällt ihr besonders.

Edith ist bereits das zweite Jahr in Gröne. Sie ist sehr lustig und spielt gerne Schwarzer Peter. Am Abend bleibt sie gerne lange auf. Sie isst sehr gerne, aber nur aus Gewohnheit, wie sie selber sagt. Die abendlichen Velotouren liebt sie besonders und ist an allem interessiert.



Edith Schnyder aus Gampel mit Betreuerin Sandra Ebener aus Blatten im Lötschental

Irene ist eine stille gemütliche Seele. Sie hat Freude an der Musik. Alle musikalischen Veranstaltungen werden von ihr gerne besucht. Sie ist immer gerne top frisiert.



Irene Lehner von Blatten im Lötschental mit Betreuerin Berta Millius von Baltschieder.



Peter Ritz aus Lalden mit Betreuer Anton Federer aus Visp

Peter ist sehr gerne mit seinem Kollegen Johann zusammen. Es geht dann lustig zu und her. Gerne trinken sie ein Glas Wein zusammen, oder jassen mit anderen. Am liebsten hat es Peter, wenn er gewinnt.



Mathilde Ebener aus Blatten mit Betreuerin Edith Hildbrand aus Gampel.

Beide sind das erste Mal in Gröne. Mathilde ist sehr selbstständig, dankbar, jasst und spielt sehr gerne. Ihr gefällt es hier sehr gut, und sie wird nächstes Jahr sicher wieder kommen.

Johann ist ein aufgestellter, lustiger und schlagfertiger Mensch. Hier in Gröne hat er seinen früheren Kumpel Peter Ritz wiedergefunden. Zusammen jassen sie oder trinken ein Glas Wein miteinander. Am Abend bleibt er gerne etwas länger auf.



Johann Wenger aus Baltschieder mit Betreuer Dominik Viotti aus Visp und Marie-Luise Jossen aus Naters

Leopoldina ist sehr lieb, zurückgezogen und schweigsam. Sie ist viel vor dem Fernseher und ist deshalb bestens über das Weltgeschehen informiert. Gross war ihre Freude, als ihr Sohn an seinem Geburtstag ihr nach Gröne telefonierte. Sie hat gerne Ausflüge und liebt die Abwechslung. Die Lottopreise, die sie gewonnen hat, haben ihr grosse Freude bereitet.

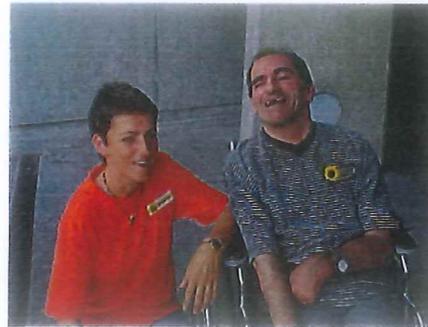


Leopoldina Vomsattel von Visperterminen mit Betreuerin Therese Käppeli aus Naters.

Ida sitzt gern am Wasser, dort ist sie glücklich. Sie strickt sehr gerne und fährt manchmal mit dem Velo.



Ida Heinzmann aus Visperterminen mit Betreuerin Irene Schnyder aus Guttet-Feschel



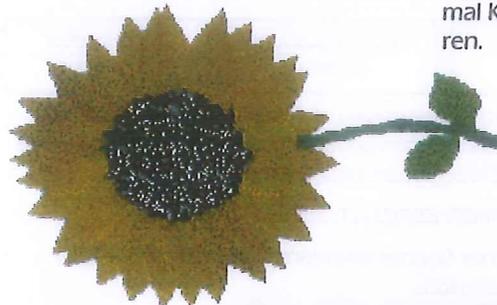
Raphael Portmann aus Visp mit Betreuerin Bernarda Epiney aus Naters

Beide sind schon das dritte Mal in Gröne zusammen. Raphael spielt gerne Schach und liebt Spaziergänge. Dieses Jahr war er schon das 34. Mal in Lourdes. Er ist aufgestellt, dankbar, hat immer gute Laune und alle haben ihn gerne. Er möchte wieder einmal Karussell fahren.



Paulina Zurbriggen aus Saas Grund mit Betreuerin Marie Antoinette Arnold aus Ried-Brig

Beide sind schon das zweite Jahr zusammen in Gröne. Paulina ist ein sehr glücklicher Mensch. Sie ist der Sonnenschein der Aktion, ist mit allem zufrieden und lobt das gute Essen.



Maria ist das zweite Mal in Gröne ist sehr lieb und zufrieden. Sie widerspricht nie, macht alles mit, wenn man sie motiviert und hat Freude am Rollstuhlfahren.



Maria Anthamatten aus Saas Almagell mit Betreuerin Yvette Johner aus Steg.

Arthur ist das dritte Mal in Gröne, ist sehr aktiv; es muss immer etwas laufen. Er liebt Spaziergänge, genießt es, nach draussen zu gehen und ist sehr selbstständig. Er weiss sich zu helfen und ist gerne ein Natischer!



Arthur Imhof aus Naters mit Betreuer Rene Imwinkelried aus Termen



Josef Biffiger aus Agam mit Betreuer Josef Heinzen aus Brig

Josef ist das zweite Mal in Gröne. Er ist ein fröhlicher Mensch und hat in seinem Leben viel gearbeitet. Gerne liest er Zeitung und macht Spaziergänge



Agnes Anthamatten aus Saas Grund mit Betreuerin Valeria Bellwald aus Kippel

Agnes ist eine zufriedene Frau, die gerne spaziert und turnt. Sie nimmt an allen Veranstaltungen teil und zeigt Interesse an allem, was läuft. Agnes ist sehr glücklich, dass sie hier in Gröne in den Ferien sein darf.

Edith ist eine einfache Frau, sehr rüstig, nicht allzu gesprächig, ist aber gerne in der Gesellschaft und hört gut zu. Sie ist bereits das zweite Mal in Gröne.



Edith Summermatter aus Salgesch mit Betreuerin Margrih Ruppen aus Gampel

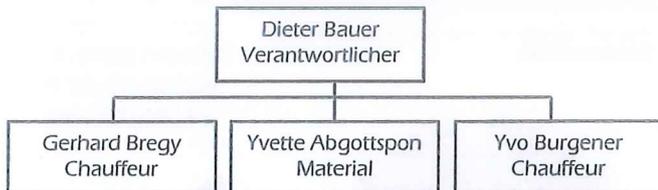
Herr Gsponer ist 90 Jahre alt, hat ein tolles Erinnerungsvermögen, und ist lustig. Er liest, jasst und spaziert gerne. Auch sitzt er gerne vor dem Fernseher



Julius Gsponer von St. German mit Betreuer Carmen Blumenthal von St. Niklaus und Heinz In-Albon von Luzern

# SERVICE PUBLIC

## TECHNIK & ANIMATION



Wir organisieren gemeinsam die Ausflüge, verwalten das Material und sind verantwortlich für die Unterkünfte und die Unterhaltung. Dabei lautet unser Motto:

**KEINER BEFIEHLT, JEDER ARBEITET!**

Dank ideenreicher Sonnenblümlern sind wir nun Besitzer der Sonnenblumenbar.

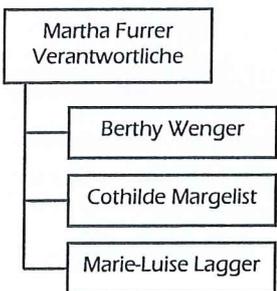
Unsere Angestellten:

Im Service: Jeder Sonnenblümler

Kassier/in: Herr und Frau Ehrlichkeit



## CONCIERGERIE

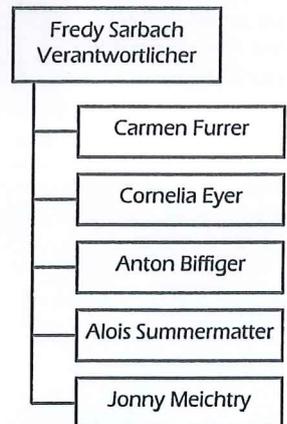


Es ist ein offenes Geheimnis, dass in der Aktion Sonnenblume verschiedene Leute im Hintergrund diverse Tätigkeiten ausüben, welche von allen sehr geschätzt, jedoch äusserst selten bewusst wahrgenommen werden. An dieser Stelle sei der Conciiergeerie herzlich für all ihre kleinen und grossen Verrichtungen gedankt.

## DIE PROVIAN'TMEISTER

Fredy: "Das Küchenteam ist super, jeder kennt seine Aufgaben, jeder ist für jeden da."

Jeder weiss, dass für die Moral der Truppe nichts ausschlaggebender ist, als die Verpflegung. So war dann auch schnell klar, dass für diese heikle Aufgabe eines der besten Teams aufgeben wurde, welches vom zaniglarer Edelweisswirt Fredy Sarbach angeführt wird.



# IMPRESSIONEN I



## NACHTWACHEBUCH

- 20<sup>00</sup> Wie jeden Tag erwarten wir genau  
die Gäste auf der Sonnenblumenau.
- 21<sup>00</sup> Einer nach dem andern wird empfangen  
vom Tageserlebnis noch ganz gefangen.
- 22<sup>00</sup> Nun wird gestrippt, geschmiert, gewaschen  
und bereitgestellt noch die Urinflaschen
- 23<sup>00</sup> Manch eine/r hofft auf einen „Gute Nacht Kuss“  
für uns Betreuer gar kein Muss.
- 24<sup>00</sup> Ist auch die Letzte zur Ruh gebettet  
wird draussen schon um den besten Witz gewettet.
- 01<sup>00</sup> Wir sind alle bester Laune  
was aus der Küche kommt, da staune.
- 02<sup>00</sup> Zur vorgerückten Stunde  
heisst es dann: "Brunzerrunde"
- 03<sup>00</sup> Ein Glöcklein hier, ein Glöcklein da  
einen stört den Durst, den anderen drückt die Prostata.
- 04<sup>00</sup> Die Nacht wird alt, die Augen schwer  
Gott sei Dank sind noch 2 Betten leer.
- 05<sup>00</sup> Draussen singen Vögel, die Schönen  
drinnen schnarchen Senioren in allen Tönen.
- 06<sup>00</sup> Letzte Runde Zäpfchen fassen  
und Wasser leeren.
- 07<sup>00</sup> Noch schnell Rapport  
und wir sind fort.



v. l. n. r.: Pascal Schnyder, Agnes Millius, Kaspar Lauber, Camelia Burgener (Kapitän), Martin Krummenacher

## MEDIZINISCHER SUPPORT



Bei Schnupfen, Krankheit aller Art  
Doktor Peter Studer weiss immer Rat.  
Auch die Betreuer sind ihm nicht egal  
ein Schwätzchen hier ein "Hengert" da.  
Seit 4 Jahren in der Sonnenblume dabei  
wir hoffen, er bleibt uns auch in Zukunft  
treu

## DIE UNIVERSELLEN



v. l. n. r.: Klaus Hischer, Charlotte Eggel, Carmen Blumenthal, Elsbeth Schäuber, Fabian Anderegg

Wen trifft man an, mal hier mal dort  
Die "Springer", die sind stets vor Ort.  
Jederzeit und überall einsetzbar  
Leute — ihr seid wirklich wunderbar...

## ANIMATION

Damit es den Sonnenblumengästen  
nie langweilig wird,  
sorgen die Animatoren  
bereits am Vormittag für Bewegung  
und Frohsinn.  
Am Bunten Abend  
vergnügt man sich  
dann mit Spielen,  
Musik und Tanz.



Yvette Abgottspon und Klaus Engel

## DIE OBRIGKEIT



Anneliese Meichry und Adelheid Charvet

Wo so viele Leute  
zusammenarbeiten,  
braucht es bekanntlich  
einen Chef. Dieses nicht ganz  
unwichtige Amt bekleidet die  
"Mutter der Oberwalliser  
Sonnenblume" Anneliese  
Meichry aus Susten. Dieses Jahr  
holte sie sich Verstärkung aus dem  
Saas. Wir sind uns einig,  
dass Adelheid Charvet ihre Aufgabe  
als Pflegeleiterin sehr gut meistert  
und sich zusammen mit Anneliese  
für mindestens 10 weitere Jahre  
engagieren lässt.

# IMPRESSIONEN II



# SONNENBLUMENNEWS



Wer richtet die ganze Woche ein Auge auf herumstehende Toilettensäcke bzw. herumliegende Zahnpastatuben?

Ja richtig, es handelt sich um unsere Pflegedienstleiterin Adelheid. Doch nach neusten Angaben soll die Gefahr nun gebannt sein. Dieter hat Zahnpasta im Triopack eingekauft. Ganz nach dem Motto: Sicher ist sicher.

Dominic Viotti lässt mitteilen, dass in Zukunft ein Arzt und ein Physiotherapeut den Ansprüchen der Sonnenblume nicht mehr genügen. Seine Erfahrungen auf dem Gebiet der Schmerzforschung lassen ihn zu folgendem Schluss kommen: „Falls man mir die entsprechenden Werkzeuge besorgt, werde ich sämtliche Zahnbehandlungen durchführen.“



Böse Zungen behaupten, dass die "Zaniglasen" sich nicht mit halben Sachen zufrieden geben. Angeblich macht da auch Dieter Bauer keine Ausnahmen.

Um von Sitten nach Grône zu gelangen macht er nämlich einen Abstecher in den Pfywald. Kommentar Dieter: „Ich fahre immer dort auf die Autobahn wo sie beginnt.“

Schlimmer jedoch ist noch die Tatsache, dass ihm sämtliche weiteren Fahrzeuge folgen?!?



## DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben.

Wir danken:

- der Lotterie Romand für die finanzielle Unterstützung
- Familie O. Matter ; für die Gratiseintritte ins Happyland in Granges
- Sportgeschäft Sun- Valais in Salgesch für die Veloreparaturen
- Marie- Therese Locher, für die Ausleihe der Behindertenvelos
- Apotheke Susten für die Gabe von Sanitätsmaterial
- Sanitätshaus Oesch in Brig, für die Ausleihe von Sanitätsgeräten
- Herrn Jonas Zenhäusern aus Naters für die Gabe von Kosmetika
- Radio Rottu Oberwallis
- Walliser- Bote
- FC- St. Niklaus für Ausleihe der Vereinsbusse
- Spender der Lottopreise
- Alle, die Dekorationsmaterial zur Verfügung gestellt haben

Und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben.



Einer der ältesten Walliser ( Regen ) soll nun endlich pensioniert werden. ( Aussage von Wenger Johann im Anblick eines annahenden Gewitters )

Dass Vergesslichkeit nicht gezwungenermassen etwas mit Alter zu tun haben muss, konnte uns Pfarrer Jean- Pierre Brunner beweisen. Doch in der Not kann auch einmal ein Rotweinglas in einen Kelch, ein Teller in eine Hostienschale und Brotstücke in Hostien umfunktioniert werden.



Wussten sie eigentlich schon wie dienstbereit unsere Nachtwache ist? Unternimmt sie doch nachts um drei Uhr Spaziergänge mit den Pflegempfangern.



## IMPRESSUM

Verlag Sonnenblume  
Zivilschutz Ausbildungszentrum, CH-3979 Grône  
Redaktion: Yvette Abgottsporn, Martin S. Kalbermatten, Anneliese Meichtry, Otto Schmidt  
Texte: Yvette Abgottsporn, Hans Gruber, Martin S. Kalbermatten, Anneliese Meichtry, Otto Schmidt  
Fotos: Fabian Anderegg, Martin S. Kalbermatten, Otto Schmidt  
Layout: Martin S. Kalbermatten  
Erscheint jährlich  
Auflage: 130 (nicht WEMF-beglaubigt) 2000